

schau!

Zeitung von und für Menschen mit und ohne Hörbehinderung

Dezember 2023 | Ausgabe 12

EDITORIAL



GEHÖRLOSENZENTRUM – WIE WEITER?

Wenn an einem Samstagmorgen um 09.00 Uhr 28 Personen freiwillig zu einem Workshop zusammenkommen, dann muss es einen guten Grund dafür geben. Und den gab es am Samstag, 21. Oktober 2023 auch: Die Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich (GGHZ), Eigentümerin des Gehörlosenzentrums an der Oerlikonerstrasse in Zürich, hatte Vertreter:innen aus dem Zürcher Gehörlosenwesen und Quartier zu einer Zukunftswerkstatt eingeladen. Es ging um die Zukunft des Gehörlosenzentrums.

Kurz nach neun Uhr eröffnete Christian Matter, Präsident der Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich, den Workshop und begrüsste die Anwesenden herzlich zum bevorstehenden Austausch. Das Thema lautete: «Wir entwickeln gemeinsam Impulse und Vorschläge für die zukünftige Ausgestaltung des Gehörlosenzentrums Zürich-Oerlikon». Die Gäste waren sorgfältig ausgewählt worden. Es war den Veranstaltern wichtig, dass möglichst alle Anspruchsgruppen vertreten waren, um an der Zukunft des Gehörlosenzentrums mitzuarbeiten. Durch die Veranstaltung führte dann Nina Prochazka der Firma B'VM. Dieses Unternehmen unterstützt die Genossenschaft bei der Strategieentwicklung.

Zuerst machten die Teilnehmenden eine Reise in die Vergangenheit. Das Gehörlosenzentrum wandelte sich in seiner 54-jährigen Geschichte von der Berufsschule für Hörgeschädigte mit Wohnheim zu einem Dienstleistungs- und Kulturzentrum. Heute ist es ein Begegnungsort mit verschiedenen Funktionen, auf die niemand verzichten möchte. Es hat eine Cafeteria, günstig anmietbare Kursräume und eine grosse Aula.

Es ist es ein Ort für Arbeit, Geselligkeit, Freizeitgestaltung, Förderung, Inklusion und Selbstverwirklichung. Das Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon ist in seiner Grösse, Vielfalt und Tradition einzigartig in der Schweiz. Insgesamt 10 Organisationen sind hier eingemietet. Die Aula wird für kulturelle Veranstaltungen aller Art gemietet und ist inzwischen auch bei Hörenden beliebt. Warum also brauchte es eine Zukunftswerkstatt?

Das 1969 fertiggestellte Betongebäude ist alt geworden. Es genügt nicht mehr den heutigen Anforderungen. Investitionen werden darum nötig. Am Nachmittag haben die Teilnehmenden die Herausforderungen und Wünsche zusammengetragen und diskutiert. In Kleingruppen sprach man offen über Abriss, Neubau, Erweiterungen und Umzug. Die 6 Klein-Gruppen präsentierten dann zum Schluss ihre Vision eines neuen Gehörlosenzentrums. Die meisten wollten das bestehende Gebäude abreißen und

ein neues Gehörlosenzentrum am selben Ort erstellen. Eine mutigere Gruppe hatte grosse Pläne und stellte sich ein Hochhaus direkt am Zürcher Seebecken mit einem Panorama-Restaurant auf der Dachterrasse vor. Was sich alle wünschten: Der neue Begegnungsort soll unbedingt ein «Deaf-Space» (siehe Seite 2) werden. Die Resultate des Tages nahm die Genossenschaft am Schluss dankbar entgegen und beendete die Veranstaltung mit einem Apéro, an dem sich die Gäste noch weiter austauschen und besser kennenlernen konnten.

Wie wird es nun weiter gehen?

Zurzeit laufen Verhandlungen mit einem interessierten Mieter für die Etage C. Über die Zeit danach macht sich eine Arbeitsgruppe Gedanken. Sie wird sich nun mit der Entwicklung einer Vision, Strategie und des Leitbilds befassen und diese an der Generalversammlung im Juni 2024 zur Abstimmung vorlegen. Die Genossenschaften werden dann definitiv über die nächsten Schritte entscheiden.



Lieferten wertvolle Inputs für die Zukunft: 28 Workshop-Teilnehmende.

GEMEINDEFORUM 2023

Am Dienstag, 7. November 2023 fand das Gemeindeforum statt zum Thema «UNO-Behindertenrechtskonvention: Umsetzung in den Gemeinden». Es nahmen rund 200 Menschen mit und ohne Behinderung daran teil. Ungefähr ein Drittel der 160 Zürcher Gemeinden war vertreten. Dazu kamen Vertreter:innen vom Kanton und von den Behindertenorganisationen. Für die gehörlosen Menschen nahm Andreas Janner daran teil. Organisiert hatte diese Veranstaltung das Gemeindeamt des Kantons Zürich gemeinsam mit der Behindertenkonferenz

Kanton Zürich und der Koordinationsstelle Behindertenrechte des kantonalen Sozialamts.

Ziel dieser Veranstaltung war es, den Gemeindeangestellten die Sicht von Menschen mit Behinderungen näher zu bringen und sie darauf aufmerksam machen, dass auch sie einen Auftrag haben. Die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet sie dazu, Hindernisse abzubauen, Menschen mit Behinderung vor Diskriminierung zu schützen und ihre Inklusion und Gleichstellung in der Gesellschaft zu fördern. So müssen Bund,

Kantone und auch die Gemeinden zusammenarbeiten und Menschen mit Behinderungen in ihre Pläne miteinbeziehen.

Regierungsrätin Jacqueline Fehr sprach Klartext, als sie sagte: «Wir sind noch lange nicht am Ziel!» Handlungsbedarf gibt es zum Beispiel bei den politischen Rechten, bei der Kommunikation, beim öffentlichen Verkehr und öffentlichen Raum. Vieles machen die Gemeinden schon gut. Aber es gibt noch einiges, was für Barrierefreiheit gemacht werden kann und muss.



Lieber Leser, liebe Leserin

Wir Augenmenschen, wie wir Gehörlosen uns gerne selbst bezeichnen, werden im Alltag oft daran erinnert, dass wir nichts hören. Gerade kürzlich bin ich in einem Zug sitzengeblieben, der nicht in die erwartete Richtung weiterfuhr, sondern zurück. Dass sich das Abteil am Hauptbahnhof leerte, schien mir nicht ungewöhnlich. Ich war in Arbeit vertieft und bemerkte auch nicht, ob Leute zustiegen. Etwas durcheinander und mit Verspätung traf ich dann doch noch im Geschäft ein. Zum Glück hatte ich an diesem Tag keinen wichtigen Termin. Bestimmt waren die anderen Zuggäste per Durchsage zum Verlassen des Zugs aufgefordert worden. Ich hätte wohl während der Fahrt auf meine App schauen sollen.

Es gibt aber auch gute Seiten am Nicht-Hören-Können. Das Wort «Gehörlosigkeit» tönt nach einer Diagnose. Im Englischen heißt dies «Deafness». Im Gegensatz dazu zeigen Wortschöpfungen wie «Deafhood» und «Deaf Gain» aber, dass wir Gehörlosen unser Taub-Sein nicht grundsätzlich als Nachteil verstehen. Wir haben dadurch Stärken entwickelt, eine eigene Sprache und Kultur, auf die wir stolz sind. Die «Deaf Culture», also die Kultur der Gehörlosen, stellt auch Anforderungen an die Umgebung, in der sich Gehörlose bewegen und wohl fühlen sollen, z.B. im öffentlichen Raum und in Gebäuden. Ist unser Gehörlosenzentrum ein «DeafSpace»? Mit dieser Frage beschäftigten sich Ende Oktober die Teilnehmenden eines Zukunftsworkshops, den die Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich organisiert hatte. Was die Vorteile von DeafSpace für die Allgemeinheit sein können, lesen Sie auf Seite 2.

Bevor dieses Jahr nun zu Ende geht, schaulen wir in die Zukunft und gehen der Frage nach, was sich alles verändern wird. Einiges wird aber auch gleichbleiben, z.B. unser Engagement zugunsten gehörloser Menschen und Menschen mit einer Hörbehinderung, und das ist gut so.

Mit gebärdensprachlichem Gruss

Andreas Janner, Geschäftsleiter

Empfehlungen, um das Thema in der Gemeinde anzugehen:

1. Das Thema auf die Agenda setzen
2. Stelle für Koordination definieren und Ressourcen festlegen
3. Einbezug von Gemeindemitgliedern mit Behinderung sichern
4. Auslegeordnung machen
5. Aktionsplan machen, um die grössten Hindernisse abzubauen

23. SEPTEMBER: INTERNATIONALER

Noch nie war ein Tag der offenen Türen mit anschliessendem Kultur-Event inklusiv so gut besucht wie am Samstag, 23. September 2023. Ein buntes Tagesprogramm mit einem kulturellem Höhepunkt am Abend, Wetterglück und eine gute Organisation sorgten für ein volles Gehörlosenzentrum und strahlende Gesichter.

Schon bei der Türöffnung um 10.00 Uhr trafen die ersten Besucherinnen und Besucher an der Oerlikonerstrasse 98 ein und verteilten sich im Gehörlosenzentrum. Viele von ihnen besuch-



Auch SRF und Swiss TXT stellten ihre Angebote vor

ten die Etage C, wo sie sich an den 14 Informationsständen nach den diversen Dienstleistungen und Angeboten erkundigten. Oder sie tauchten im Sensibilisierungsraum in das Thema Gehörlosigkeit ein und konnten dank Vibrationsweste die Musik und Gebärdensprache am eigenen Körper spüren. Auch die zahlreichen Workshops waren ausgebucht. Zur grossen Freude aller verbesserte sich das Wetter, sodass sich gegen Mittag viele im Innenhof aufhielten und die Kleinsten auf der Hüpfburg Freudensprünge machten. Die Köchin Hilde Herzog hatte bei der Essensausgabe alle Hände voll zu tun und war froh um jede Hilfe. Am Abend dann drängten alle Kulturinteressierten ins forum98. Die Schlange war lang und der Platz wurde



Austausch am Infostand der Procom



Gebärdensprach-Crash-Kurs mit Véronique Murk

Freudensprünge im Hof

DEAFSPACE – gehörlosengerechtes Bauen

Gehörlose Menschen haben teilweise andere Bedürfnisse an die Raumgestaltung als Hörende. Sie brauchen beim Gebärdensprach-Kurs mit Véronique Murk zum Beispiel genügend Platz. Was muss beim Bauen und Einrichten sonst noch alles berücksichtigt werden, damit Gehörlose sich wohl fühlen? Das Projekt «DeafSpace» gibt Antworten darauf.

Im Jahr 2005 schloss sich der amerikanische Architekten Hansel Baumann (er ist der hörende Bruder des gehörlosen Professors Dirksen L. Bauman) mit dem Fachbereich ASL Deaf Studies der Gallaudet Universität in Washington D.C. zusammen und es entstand ein Leitfaden mit 150 Design-Elementen.

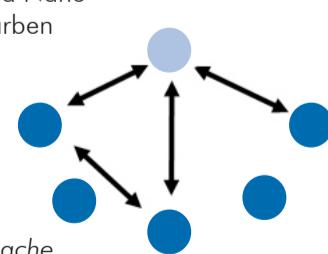


Referent:in vor Wand mit Kontrast

Für bessere Kommunikation und mehr Wohlbefinden

5 Bereiche, die gehörlosengerecht gestaltet werden können:

1. Raum und Nähe
2. Sensorische Reichweite
3. Mobilität und Nähe
4. Licht und Farben
5. Akustik



Sitzhalbkreis (flache U-Form) für gegenseitiges Sehen

Es ist wichtig, dass hörbehinderte und gehörlose Menschen bei der Orientierung und Kommunikation nicht behindert werden. Störfaktoren wie schlechtes Licht, unübersichtliche

Stellen und unebene Böden können ermüden und auch gefährlich werden. Holperige und schmale Wege können zu Stürzen führen, unübersichtliche Stellen zu Zusammenstößen mit anderen Menschen. Das Bauen nach «DeafSpace»-Richtlinien ist darum auch für die breite Öffentlichkeit geeignet.

Eine Auswahl an konkreten Empfehlungen

- ✓ Möglichst freie Sicht (z.B. Glaswände oder runde Ecken, damit man andere Menschen frühzeitig erkennt, keine störenden Elemente)
- ✓ Übersichtliche Anordnung der Räume
- ✓ Anordnung der Möbel in einem «Gesprächskreis», damit sich alle gegenseitig sehen
- ✓ Streulicht: Gute Lichtverhältnisse, damit es nicht blendet und wenig Schatten gibt, matte Wandanstriche
- ✓ Kontrastfarben: Damit sich Menschen gut vom Hintergrund abheben, Farben wie Grün und Blau wählen
- ✓ Bodenbeläge, die vibrieren, wenn sich jemand nähert, z.B. aus Holz

✓ Schallschluckende Materialien, damit Menschen mit Hörhilfen möglichst keine Störgeräusche haben

Auch Spiegel und Öffnungen in den Wänden können dabei helfen, mit anderen Menschen in Kontakt zu bleiben.



Abgerundete Ecke für schnelles Erkennen



Für den Bau von öffentlichen Gebäuden und Informationssystemen gilt in der Schweiz ausserdem das **2-Sinne-Prinzip**. Informationen sprechen immer zwei sich ergänzende Sinne an, sind also z.B. akustisch und visuell.

TAG DER GEBÄRDENSPRACHEN

immer knapper. Über 130 Personen wollten den Kultur-Event inklusiv mit dem gehörlosen britischen Comedian John Smith erleben. Der ganze Abend war von Anfang an beeindruckend. Für Staunen und grossen Applaus sorgte die lautstarke Eröffnung durch die Trommelgruppe Borumbaia aus Zürich. Die ganze Aula vibrierte im Takt der Trommler:innen. Es folgte darauf ein stillerer Auftritt der freien Gruppe Gebärdensprachmusik. Mit ihren leuchtenden Händen im Dunkel animierten sie das Publikum zum «Mitsingen». Die Stimmung im Publikum war bereits grossartig, als dann der Star des Abends auftrat: John Smith. Mit viel Humor stelle er Alltagssituationen aus der Sicht eines Gehörlosen dar. Mit seinen Kurzbeiträgen brachte er

das Publikum zum Lachen, aber auch zum Nachdenken, z.B. über Vorurteile und eigene Unsicherheiten im Umgang mit gehörlosen und hörenden Menschen. Im Anschluss an die Show liessen die Gäste an der Bar den Abend gemütlich ausklingen.

Auch dieser Anlass konnte nur dank tatkräftiger Unterstützung durch unser Freiwilligen-Team gelingen. Wir danken allen, die gekommen sind und uns unterstützt haben, und freuen uns auch nächstes Jahr wieder auf viele neugierige Besucher:innen, gross und klein!



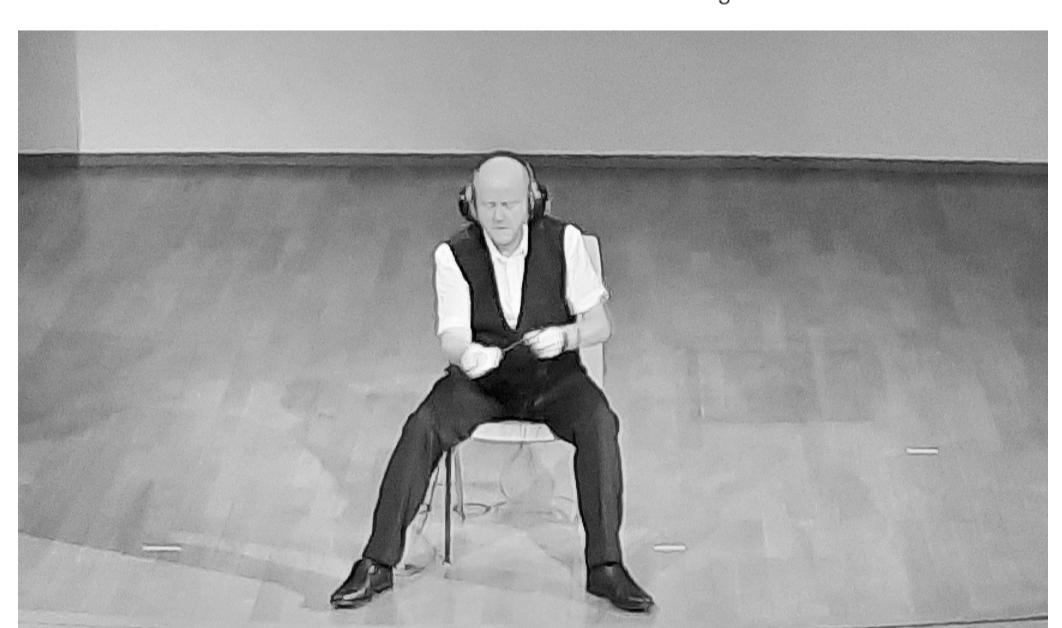
Musik sehen und spüren dank Vibrationsweste und Musikdolmetschen



Einmal am Glücksrad drehen und mit etwas Glück einen Preis gewinnen



Trommelworkshop mit Pfr. Matthias Müller Kuhn



John Smith's Rache am Oralismus

i DEAF GAIN – Positives am Gehörlos-Sein

Kann die Andersartigkeit von gehörlosen Menschen auch positive Seiten haben? Ja, das kann sie. Das Gehörlos-Sein ist auch als Chance und kann Bereicherung gegeben werden.

Gehörlose Menschen fühlen sich nicht «invalid». Sie haben Fähigkeiten ausgebildet, die sie zu Spezialist:innen auf ihrem Gebiet machen. Ihre stark visuelle Ausrichtung trägt dazu bei, dass sie Stärken haben, die für alle nützlich sein können.

«Deaf Gain» anerkennt und feiert die Vielfalt und den Reichtum der Gehörlosengemeinschaft und der Gebärdensprache. Die Herausgeber Joseph J. Murray, H. Dirksen und L. Bauman haben 2014 das Buch «Deaf Gain» veröffentlicht und zum ersten Mal den Begriff «Deaf Gain» eingeführt und erklärt.

Der gehörlose Lehrer, Forscher, Autor und Aktivist Paddy Ladd prägte den Begriff «Deaf-hood» für eine positive Wahrnehmung des Gehörlos-Seins.

Beispiele für positive Aspekte des Gehörlos-Seins:

- Erhöhte visuelle Wahrnehmung (Visual Gain = visueller Vorteil)
- Gutes räumliches Vorstellungsvermögen (Cognitive Gain = kognitiver Vorteil)
- Stärkere Nutzung anderer Sinne, wie z.B. Geruchs- oder Tastsinn (Sensory Gain = sensorischer Vorteil)
- Gute Konzentrationsfähigkeit durch weniger Ablenkung

DEAF FLAG



Steckbrief:

Offiziell gewählt am 9. Juli 2023 an der 21. Mitgliederversammlung des Weltverbands der Gehörlosen

Künstler:

Arnaud Balard, taubblinder französischer Künstler

Farben:

Türkis, Gelb und Dunkelblau

Bedeutungen:

- Die Hände stehen für die Gehörlosengemeinschaft und die Gebärdensprache

• Die Finger sind «unendlich». Dies bedeutet, dass die Gebärdensprache weltweit benutzt wird und es über 200 Gebärdensprachen gibt. Die Finger symbolisieren aber auch die Verbindung mit den fünf Kontinenten

• **Türkis** steht weltweit für die Gebärdensprache, Gehörlosenkultur und die gebärdende Gehörlosengemeinschaft (Gehörlose, Taubblinde, CODA, Gebärdensprachdolmetschende und Familienmitglieder).

• **Gelb** ist für das Leben, einen erwachenden Geist und das Zusammenleben

• **Dunkelblau** steht für die Erde, die Menschheit und auch die Gehörlosigkeit. Damit werden auch gehörlose und taubblinde Menschen miteinbezogen, die nicht gebärden.

Das Design soll ein Symbol sein für Offenheit, Inklusion und Vereinigung und gegen Isolation und Ausgrenzung.



Freiwilligenarbeit

Wir suchen dich! Mach mit und unterstütze Menschen mit einer Hörbehinderung!



- ✓ Du hast Freude am Umgang mit Menschen, arbeitest gerne in einem Team und suchst eine sinnstiftende und befriedigende Tätigkeit?
- ✓ Du möchtest Neues kennenlernen und deinen Horizont erweitern?
- ✓ Du möchtest dein Können und dein Wissen anderen zur Verfügung stellen und Wertschätzung erfahren? Dann bist du bei uns genau richtig.

Dann bist du bei uns genau richtig. Melde dich noch heute bei uns für ein erstes Kennenlernen. **Gehörlose, Schwerhörige und Hörende herzlich willkommen!**

Weitere Infos unter www.sichtbar-gehoerlose.ch/freiwillige oder z-angebote@sichtbar-gehoerlose.ch.



Gehörlosenkonferenz Kanton Zürich

Die Gehörlosenkonferenz Kanton Zürich findet neu alle zwei Jahre statt. Die 20. Ausgabe ist für 2025 vorgesehen.

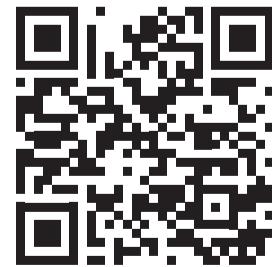
Wir freuen uns darauf, wieder ein spannendes Thema vorzustellen und zu diskutieren.

Ideen und Anregungen sind herzlich willkommen!



IMPRESSUM

Herausgeber sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH
Redaktion Ariane Dätwyler, Andreas Janner
Gestaltung Stephan Kuhn, Feuerthalen
Fotos sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH
Auflage 1'000 Exemplare
Druck Druckwerkstatt, 8585 Zuben



SPENDEN

sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH
 Oerlikonerstrasse 98
 8057 Zürich

Tel 044 312 77 70 (Di. und Do.)
 E-Mail kontakt@sichtbar-gehoerlose.ch
 Website www.sichtbar-gehoerlose.ch



Nationale Aktionstage ZUKUNFT INKLUSION

vom 15. Mai bis 15. Juni 2024

Nach den erfolgreichen Zürcher Aktionstagen von 2022 finden nächstes Jahr die Aktionstage **ZUKUNFT INKLUSION** gesamtschweizerisch statt. Es wird dann 10 Jahre her sein, dass die Schweiz die UN-Behindertenrechtskonvention unterzeichnet hat. Es werden zahlreiche Veranstaltungen in Gebärdensprache und mit Gebärdensprachzugang stattfinden. Merken Sie sich diesen inklusiven Monat schon heute vor!

Erklärvideo zu Inklusion auf zukunft-inklusion.ch/zh



SPRACHPUNKT



DEAF



GAIN



DEAF



FLAG



DEAF



SPACE



DEAF



HOOD